

sein und die Kämpfenden sich von Tag zu Tag durch Zug vergrößerten. Arabi Pascha hat den „heiligen Krieg“ proklamirt und die grüne Fahne des Propheten entrollt; er ist der Unterstützung der gesammten muhamedanischen Welt sicher. Selbst die freien Beduinstämme der Wüste, die sich, wenn es bloß für Aegypten ginge, nicht die Finger naß machten, leisten dem Aufruf zum heiligen Kriege Folge, und so wird sich England einer Kriegsmacht gegenübersehen, die an Zahl, Fanatismus und Entbehrungsfreudigkeit der seinen weit überlegen ist. Dazu tritt nun noch, daß die ägyptischen Truppen an das Klima gewöhnt und mit dem Terrain vertraut sind.

Es wird versichert, daß Arabi Pascha sein Heer auf 80,000 reguläre Truppen und 30,000 Beduinen bringen wird, eine Macht, der sich das Expeditionscorps der Engländer in keiner Weise gewachsen zeigt. Aus dem Mutterlande und Indien zusammen können die Engländer höchstens 30,000 Mann herbeiziehen; daß damit der Aufstand in Aegypten nicht niedergeworfen werden kann, ist klar. England ist mithin sehr auf die Beihilfe anderer Mächte angewiesen; Frankreich aber, sein natürlicher Bundesgenosse, zeigt sich eigenthümlicherweise ziemlich spröde. Dasselbe will plötzlich nur den Suezkanal besetzen. Anfänglich waren 15,000 Mann für ein Expeditionscorps nach Aegypten in Aussicht genommen. Am Montag erklärte jedoch der Kriegsminister Villot, Frankreich müsse wenigstens 40,000 Mann stellen und dazu wären 40 Millionen Franzosen erforderlich. Als ihm der verblühte Vorwurf gemacht wurde, er übertreibe seine Forderung, erklärte Villot entsetzt: „er wolle nicht der Marschall Leboeuf der Republik sein.“ Durch diese Erklärung ist der französische Kriegseifer erheblich abgeschwächt worden und Arabi hatte nicht so unrecht, als er auf die Uneinigkeit der Westmächte unter sich spekulirte.

Während der Krieg schon nach allen Regeln eröffnet ist, quält sich die Vorkonferenz, an der neuerdings auch die Pforte theilnimmt, noch immer mit Beratungen ab, deren Resultate gleich Null sein müssen.

Der Sultan sitzt sozusagen „zwischen Baum und Vorste“; er muß äußerlich den Aufstand verdammen, um den Mächten Genüge zu thun; andererseits aber fühlt die muhamedanische Welt, daß der Kampf Arabi Paschas gegen die Europäer ein Kampf des Islams gegen die europäische Kultur bedeutet und daß Aegypten das Schicksal Tunis' bevorsteht, wenn es nicht siegreich aus diesem Kampf hervorgeht. Der Sultan kann und darf also nicht energisch Partei ergreifen, sonst ist sein Thron von dieser oder jener Seite ernstlich bedroht.

Nach wiederholten offiziellen Erklärungen und nach der augenscheinlichen Sachlage befinden wir uns in der angenehmen Verfassung, ruhig zuzuschauen, „wenn hinten weit in der Türkei die Völker auf einander schlagen.“ Ein weiterer Zusammenstoß als der auf ägyptischen Boden selbst, ist glücklicherweise nirgends vorauszusehen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 26. Juli 1882.

— Trotz der jetzt anhaltenden hochsommerlichen Wärme steht es auf unseren Feldfluren schon recht herblich aus, denn der Wind geht, oder, wie es heute und am Montage der Fall war, der Sturm segt bereits über die Stoppelfelder. Allgemein sah man den Sturm am 24. Juli, der gegen Abend ganz plötzlich hereinbrach und die Atmosphäre vermaßen mit Staub erfüllte, daß Niemand die Augen aufzuthun vermochte, als den Vorboten eines schweren Gewitters an; doch brachte derselbe für unsere Gegend glücklicher Weise nur einen erfrischenden Regen. Auch das heute Mittag ebenfalls unter heftigem Sturm sich entladende Gewitter, bei welchem sich der Himmel ganz bedeutend verfinsterte, ging mit einem fruchtbareren, erfrischenden Regen vorüber. — Nachdem der Kornschnitt nunmehr bis auf einige wenige noch anstehende Pläne vorbei, hat in diesen Tagen bereits die Gersten- und Haferernte begonnen; es wird eben bei dem ausgezeichneten Erntewetter Alles schnell hinter einander reis, so daß die Erntearbeit keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Seit vielen Jahren haben die Annalen der Landwirtschaft diesen außergewöhnlichen Fall nicht zu verzeichnen gehabt. Der Ertrag an Körnern ist dies Jahr ein durchaus zufriedenstellender; das Korn schüttet bei nicht allzugroßem Gebinde nahezu zwei Scheffel und die Halmsfrucht anlangt, so werden die vielen Feimen, die man wegen Mängels an Platz zu errichten genöthigt ist, der sprechendste Beweis dafür sein, daß die Landwirthe auch in dieser Beziehung ganz zufrieden sein können.

— Wie man allgemein hört, steht für den 6. August,

den Tag der Einweihung der Colonnaden und des Musikpavillons im Stadtpark, ein sehr zahlreicher Besuch von hier und namentlich auch von auswärts zu erwarten. Herr Rathstellerspächter Kaulfuß wird daher gut thun, für möglichst viel Sitzplätze und für ausreichende Bedienung rechtzeitig Sorge zu tragen, damit das Fest auch nach dieser Richtung hin nichts zu wünschen übrig lasse. Das Musikchor für das Festconcert ist bis jetzt zwar noch nicht definitiv bestimmt, doch wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Wahl auf das hiesige Militärmusikchor fallen. Dem Festconcerte wird nach dem gestrigen Beschluß des Comitees eine kleine officielle Feierlichkeit vorausgehen. Für die decoratve Ausstattung des Festes ist ein besonderer Festausschuß niedergesetzt worden, dem es anheimgestellt ist, sich durch Cooptation beliebig zu vergrößern. Wenn sonach seitens des Comitees alle Vorkerungen getroffen werden, um das Fest der Einweihung würdig und dem für die Stadt Riesa hochwichtigen Zwecke entsprechend zu gestalten, so bleibt es nur noch zu wünschen übrig, daß auch der Himmel das Fest mit einem rechten Festwetter begünstigen möge, damit die Festtheilnehmer nicht in die unangenehme (oder angenehme?) Lage veretzt werden, die Colonnade gleich am ersten Tage auf Wasserdrichtigkeit hin prüfen zu müssen.

— Die kgl. Amtshauptmannschaft Weissen als Elbstromamt sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß es bei Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haftstrafe verboten ist, in der freien Elbe an nicht besonders abgesteckten Badeplätzen oder ohne Bادهosen zu baden. Vor Uebertretung und Nichtbeachtung des Verbotes sei auch an dieser Stelle gewarnt. Auch der hiesige Stadtrath erklärt eine dahingehende Bekanntmachung. Gleichzeitig befindet sich im amtlichen Theile ein Erlaß, die Elbschiffahrt betr., auf welchen Interessenten ebenfalls aufmerksam gemacht seien.

— Gestern Vormittag hat sich ein im Stadtgefängniß inhaftirter Schneidergeselle dadurch die Freiheit zu verschaffen gewußt, daß selbiger den Ofen weggerissen, um durch das entstandene Loch in den Vorraum zu gelangen, von wo aus seine weitere Entfernung leicht möglich war.

— Die Mitglieder des Gewerbe, sowie des Handwerkervereins seien wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch in diesem Jahre den Vereinen eine Anzahl Karten überwiesen worden, welche zum freien Eintritt in die königl. Sammlungen, sowie in das Museum Sanct Saluator zu Blasewitz berechtigen.

— Da Viele im Unklaren sind, welche Entschädigung diesmal für die Einquartirung gewährt werden, so folgen die hauptsächlichsten Sätze: Es beträgt der Servis pro Tag bei den Offizieren der unteren Rangklassen 71 Pf., Feldwebel 34 Pf., Vicefeldwebel 22 Pf., Unteroffiziere 15 Pf., Soldaten 8 Pf., und pro Pferd 6 Pf.

— Wie zuverlässig verlautet, dürfte sich die Lage unserer sächsischen Staatsfinanzen, nach den bisherigen Ergebnissen der Haupteinnahmen im Staatshaushalte, am Ende der Finanzperiode 1882/83 derart günstig gestalten, daß die königliche Staatsregierung zuversichtlich in der Lage sein wird, dem nächsten Landtage den gänzlichen Wegfall des Zuschlages zur Einkommensteuer, von welchem in laufender Finanzperiode bereits 30 Proc. erlassen wurden, in Vorschlag zu bringen. Der noch bestehende Steuerzuschlag beträgt bekanntlich 20 Proc. der Normalsteuer.

— Nach amtlichen Ermittlungen betrug die Zahl der im Jahre 1881 in Sachsen vorgekommenen Brände 1557, gegen 1507 im Jahre 1880, und zwar waren davon 355 ohne Immobiliarschaden und 1202 mit Immobiliarschaden. Es wurden von den 1557 Bränden zusammen 2778 Gebäude beschädigt, als 924 total und 1855 nur theilweise. Der zu vergütende Immobiliarschaden betrug überhaupt 3,460,651 M. und participiren hieran die Städte mit 1,080,091 M., das platte Land aber mit 2,308,560 M.

— Ueber das Sectenwesen auf religiösem Gebiete in Sachsen geben die betr. Mittheilungen des evang.-lutherischen Landesconsistoriums dahin Aufklärung, daß die Baptisten (Wiedertäufer) in Sachsen nur vereinzelt vorkommen. In Volkmarzdorf bei Leipzig halten einige Familien baptistische Privatgottesdienste, in Coswig bei Weissen, Blankenhain bei Werdau und Planitz bei Zwickau haben sie Anhänger gewonnen. Ueber die Tempelgemeinde wird nur aus den Epochen Dresden I und Dippoldiswalde berichtet und der Zuwachs ist gering gewesen. In Burkardsdorf bei Dippoldiswalde wanderte der Vorfürer derselben nach Palästina aus. Die religionslosen Dissidenten anlangend, so traten 12 aus der Landeskirche zu ihnen aus und 20 von denselben zurück. In einzelnen Pfarochien ließen dieselben ihre Kinder nachträglich taufen, bez. confirmiren. Ueber sonstiges Auftreten besondrer religiöser Richtungen und Vereine wird berichtet, daß zwar in

verschiedenen Epochen Vereine zu gegenseitiger Erbauung und Andachtsübung bestanden, daß sie sich aber wahrscheinlich von separatistischen Bestrebungen fern halten. Hinsichtlich der entgegengesetzten sogenannten freireligiösen Richtung läßt sich annehmen, daß der in der Euphorie Annaberg bestandene Verein eingegangen ist und daß nur in Leisnig die seiner Zeit vom Pfarrer Würkert gegebenen Anregungen noch nachwirken, während allerdings aus der Zittauer Gegend eine Zunahme der Richtung bemerkbar wird. Spiritistenvereine existiren in Mülsen St. Niklas bei Glauchau und in Puga bei Stollberg, auch haben in Zwickau und einigen benachbarten Orten, z. B. in Bockwa und Planitz die Spiritisten noch einen ziemlichen Anhang, namentlich auch in wissenschaftlich gebildeten Kreisen. In einer Landgemeinde der Oberlausitz und einigen Gemeinden der Euphorie Stollberg, wo sich eine spiritistische Bewegung zeigte, ist dieselbe nach einigen Predigten des Ortsgeistlichen wieder verschwunden.

* Canig. Für das erledigte Pfarramt sind von der hiesigen Patronatsbehörde unter den zahlreichen Bewerbern folgende 3 Herren zu Probepredigten bestimmt: Dr. Müller, Cunewalde, P. Gabisch, Wildenfels bei Zwickau, P. Yug, Köhra bei Pomsen. Die erste Probe-Predigt findet Sonntag, den 6. August, die zweite Sonntag, den 13. August und die dritte Sonntag, den 20. August statt.

Großenhain. Die Volks-Zählung am 1. December 1880 hatte in der Stadt Großenhain ergeben: 2578 Haushaltungen und 47 Beherbergungs- und öffentliche Anstalten, 11 046 am Orte Anwesende und 67 zeitweilig vom Orte Abwesende, sonach eine Gesamtzahl von 11 113 Einwohnern. Bei Erhebung der Berufs-Statistik am 5. Juni 1882 wurden gefunden: 2701 Haushaltungen, Beherbergungs- und öffentliche Anstalten, 11 074 am Orte Anwesende, 155 zeitweilig vom Orte Abwesende, sonach eine Gesamtzahl von 11 229 Einwohnern. Mit 139 Haushaltungen ist landwirthschaftlicher Betrieb verbunden; ausgefüllt wurden 640 Gewerbefarten.

Stolpen. Vor Kurzem wurde in der Müldersdorfer Kirche ein Paar von so verschiedenem Alter getraut, wie es wohl nur selten vorkommt. Der Bräutigam, ein Gutsbesitzer aus A. bei Sebnitz, war nicht weniger denn 76 Jahre alt, die Braut dagegen zählte nur erst 20 Jahr. Der Schwiegervater ist in diesem Falle allerdings noch weit jünger als der Schwiegersohn.

Pirna. Nach einer dem „Anz.“ zugehenden Mittheilung von Lauenstein und Altenberg sollen, wie es scheint, dem Erachten des königl. Justizministeriums gemäß die dortigen Amtsgerichte aufgehoben und die seither diesen Gerichtsplätzen zugehörigen Ortshauptmannschaften theils Pirna, theils Frauenstein zugewiesen werden.

Dschaz, 25. Juli. Das Gewitter, welches in den Morgenstunden am Sonnabend auch unsern Ort berührte, hat in der Umgegend mehrfachen Schaden angerichtet. In Dahlen schlug der Blitz in das Wohnhaus der verm. Albrecht und zündete auch. Durch schnelle Hilfe wurde dasselbe jedoch mit Erfolg bekämpft und bewahrt. In Cosbora und in den Waldungen um Wernsdorf hat der Blitz eine Anzahl Bäume beschädigt. In Großböhla ist eine dem Rittergutsfelde gehörige Getreidepflanze durch Blitzstrahl vernichtet worden. Auch in der Richtung nach Müschen und Wernsdorf sind Feuer, vom Blitze herrührend, bemerkt worden.

Frankenbergr. Ein in der Correctionalanstalt Sachsenburg untergebrachter Correctionär, Namens Richter, hatte ausgesagt, daß er seinen Vater, den vor einigen Jahren in Cosboda gestorbenen Kaufmann Richter, vergiftet habe. In Folge dieser Aussage wurde der Leichnam des Genannten am 21. Juli auf dem Friedhofe zu Briesnig in Gegenwart von Gerichts- und Medicinalpersonen ausgegraben, um zu untersuchen, ob diese Aussage sich bestätige. Das Ergebnis der chemischen Untersuchung ist noch nicht bekannt. Weiter hat der jugendliche Verbrecher, welcher übrigens keine Spur von Reue zeigte, noch bekannt, daß er den in der Elbe ertrunkenen Steinbruchbesitzer Zacharias aus Cosboda, einen hochbejahrten Mann, mit einem Steine auf dem Kopf geschlagen, ihn dadurch betäubt und nach Abnahme einer Summe Geldes in die Elbe gestürzt habe. Auch will derselbe die Chausseebäume auf der Straße von Pötschappel nach Dresden umgebrochen und in Dresden einer Kellnerin ein Portemonnaie mit über 100 M. aus der Kleidtasche gestohlen haben.

Zwickau. Der 17-jährige Bäcker Ernst Maaß hat beim Pferdeshwimmen in der Mulde durch Ertrinken den Tod gefunden. Maaß hatte ein seinem Meister gehöriges Pferd in die Schwemme geritten, war dabei aber unglücklicherweise an eine zu tiefe Stelle gerathen, an welcher er durch das Wasser vom Pferde gehoben wurde. — Am vergangenen Sonnabend Abend bemerkte der Wahnwörter am Uebergange der Crim-